

dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion! Er erfülle alle deine Bitten und erhöere dich von seinem heiligen Himmel! Denn was soll ich Euch, ehrwürdigster Vater, zu dieser Zeit anders wünschen? Seid getrost und werdet stark! Von mir könnt Ihr alles hoffen. Wenn Ihr stand-
5 haft bleibt, will ich bis an meinen letzten Odem bei Euch halten.“ —

Auch der Landgraf Philipp zu Hessen hatte ihm zuvor die Hand gereicht und gesagt: „Habt Ihr recht, Herr Doktor, so helfe Euch Gott.“

So stand denn Luther vor dem Kaiser und seinem Bruder Ferdinand, vor sechs Kurfürsten und achtundzwanzig Herzögen, elf Markgrafen,
10 dreißig Bischöfen und zweihundert andern regierenden Herren. Solche Versammlung hatte der Mönch, dessen Welt so lange die Klosterzelle gewesen war, noch nicht gesehen. Auf einem Tische lagen seine Bücher. Als er gefragt wurde, ob er die Bücher geschrieben habe, antwortete er:
15 „Ja!“ Man fragte weiter, ob er sie widerrufen wolle, da bat er sich Bedenkzeit aus. Der Herold geleitete ihn wieder zurück.

3. Am folgenden Abend ward er wieder geladen. Es war sechs Uhr. Luther wurde wiederum gefragt, ob er seine Bücher widerrufen wolle. Da gab er mit großer Festigkeit Antwort. Nachdem er einen Unterschied zwischen den Schriften gemacht, die er nicht widerrufen könne,
20 und etlichen, worin er vielleicht zu heftig und zu scharf gegen Personen gewesen, erklärte er sich bereit, sich aus Zeugnissen der Schrift eines Bessern belehren zu lassen. Der kaiserliche Wortführer aber verlangte eine runde Antwort, und Luther sagte herzlich: „Weil denn Kaiserliche Majestät und Gnaden eine schlichte, einsältige, richtige Antwort begehren, so will ich
25 eine geben, die weder Hörner noch Zähne haben soll: Es sei denn, daß ich mit Zeugnissen der Schrift oder mit öffentlichen hellen und klaren Gründen überwiesen werde, daß ich geirrt habe, so kann und will ich nichts widerrufen, weil es weder sicher noch geraten ist, etwas wider das Gewissen zu tun. Hier siehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen!“

30 Hatte sich Luther am Tage vorher noch schüchtern und vom Anblick der Großen und Gewaltigen beengt gezeigt, heute war ihm alles von der Seele genommen, und er fühlte sich frei wie ein Adler. „Ich war unerschrocken und fürchtete mich nicht,“ sagte er später in der Erinnerung an jene Tage, „wenn ich tausend Köpfe hätte, wollte ich sie mir eher
35 abhauen lassen als widerrufen.“

4. Luther wurde von zwei Rittern wieder aus dem Saale geführt. Mächtig war der Eindruck seiner Worte auf die Fürsten des Reiches. Kurfürst Friedrich sagte zu seinem Kanzler: „O, wie schön und kühn hat heute Bruder Martin vor Kaiser und Reich geredet, — nur fast zu
40 kühn!“ — Herzog Erich von Braunschweig sandte ihm zur Erquickung in einer silbernen Kanne einen Trunk Einbecker Bier. Luther ließ ihm darauf sagen: „Wie Herzog Erich meiner gedacht hat, so gedente seiner unser Herr Christus in seinem letzten Kampfe.“ Und Herzog Erich hat sich später dieses Wortes getröstet.

45 Die Feinde Luthers setzten es durch, daß der Kaiser ihn als unverbesserlichen Keger in die Reichsacht erklärte. Nur auf seiner Rückreise sollte er noch den Schutz des Kaisers genießen; am 14. Mai aber sollte